

dian Petrus Prieth, 1897 (Mus. Kitzbühel); R. Wintersteller, um 1900; Gasthaus zum Rössl in Klausen, 1901; Gehöft in Südtirol, 1901; A. Hofers Abschied von den Seinen (Kopie nach Defregger); Selbstbildnis (Gmd.archiv, Kirchdorf in Tirol); Maria Mamoser „Tiefenbrunnerin“ in Kitzbühel; J. Nothegger „Habachwirt“. – Teilnachlass, Gmd.archiv, Kirchdorf in Tirol.

L.: *Innsbrucker Nachrichten*, 10. 5. 1902, 9. 6., 22. 7. 1908; *Allg. Tiroler Anzeiger*, 11. 6., 20. 7. 1908; *Tiroler Tagesztg.*, 21. 8. 1971; *Fuchs*, 19. Jh.; *Thieme-Becker*; *Der Kunstfreund*, NF 18, 1902, H. 7, Beil. S. VI; *K. Fischner*, *Innsbrucker Chronik* 5, 1934; *E. Moser*, in: *Kitzbühel – Sonne und Pulverschnee*, ed. E. A. Pfeifer, (1962), S. 66, 68; *M. Hörmann*, in: *Kulturberr. aus Tirol*, Nr. 207/208, 1971, S. 5; *Gedächtnisausst.* – B. W. (1858–1908), *Kirchdorf in Tirol 1988 (Kat.)*; *H. Embacher*, in: *Kirchdorf in Tirol (Chronik)*, 2004, S. 140.

(U. Marinelli)

**Waltl** Viktor, Montanist. Geb. Hüttenberg (Ktn.), 20. 4. 1859; gest. Leoben (Stmk.), 3. 4. 1928. – Sohn des Bergarbeiters Johann W. und der Theresia W., geb. Moritz; verheiratet. – Nach Besuch der Staats- und Oberrealschule in Klagenfurt stud. W. 1878–82 Berg- und Hüttenwesen an der Stmk.-Ständ. Montanlehranstalt in Leoben. 1882–84 vertiefte er seine Kenntnisse als Bergeleve im Erzbergbau in Pribram, 1884–86 als solcher im Ktn. Raibl, wo er 1886–90 als Bergmeister fungierte. Danach ging er als Adjunkt von →Franz Rochelt an die Lehrkanzel für Bergbaukde., Aufbereitungslehre und Markscheidekde. an die Stmk.-Ständ. Montanlehranstalt; 1898 ao. Prof., 1899 o. ö. Prof. für Bergbaukde., Aufbereitungslehre und Markscheidekde. Als 1904 die Montanlehranstalt zur Montanist. Hochschule erhoben wurde, gab W. das Lehrfach Markscheidekde. an die neu errichtete Lehrkanzel für Geodäsie und Markscheidekde. ab. 1905–07 Rektor der Montanist. Hochschule, setzte er sich insbes. für die Neuplanung des Hochschulgebäudes ein, das 1910 fertiggestellt wurde. 1910/11 führte W. bergbaukndl. Übungen als Ergänzung zu den Vorlesungen ein, 1926 eine Pflichtpraxis in der Ind. Unter W.s Lehrtätigkeit stieg die Zahl der Studenten im Fach Bergbaukde. stark an. Viele seiner Schüler, die ihr Stud. vor dem 1. Weltkrieg in Leoben absolv., bestimmten nach 1918 in den jeweiligen Nachfolgestaaten der Monarchie das Bergwesen entscheidend mit. Neben der Markscheidekde. stellte die Mechanisierung der Kohलगewinnung ein Hauptthema seiner wiss. Arbeiten dar. Einige seiner Fachbeitr. erschienen in →Hans Höfer v. Heimhalts zweibändigem „Taschenbuch für Bergmänner“ (1897, 3. Aufl. 1911). 1919 HR.

W.: Querschlagsbetrieb mit Handarbeit im festen Dolomite des Alois-Stollens in Raibl, in: *Osterr. Z. für Berg- und Hüttenwesen* 39, 1891; *Das Vorkommen von Hydri-zinkit in Raibl*, ebd.; *Formsteine aus Cement zum Abteufen von Schächten im wasserführenden Gebirge*, ebd. 40, 1892; *Neuerungen im Aufbereitungswesen*, ebd. 42, 1894; *Amerikan. Schlitzmaschinen*, ebd. 45, 1897.

L.: *Montanist. Rundschau* 20, 1928, S. 305; *R. Zechner*, in: *Berg- und Hüttenmänn. Jb.* 77, 1929, S. 39f.; *W. A. Brandstätter – L. Jontes*, in: *Berg- und Hüttenmänn. Monatshe.* 130, 1985, S. 97ff.; *A. Kreuzer*, *Kärntner. Biograph. Skizzen*. 17.–20. Jh., 1997, S. 107; *G. B. L. Fettweis*, *Zur Geschichte und Bedeutung von Bergbau und Bergbauwiss.*, 2004 (m. B.); *Geolog. Bundesanstalt, Wien*.

(M. Hamilton)

**Walzel** Camillo, Ps. F. Zell, C. Wall, Schriftsteller, Librettist, Kapitän und Offizier. Geb. Magdeburg, Preußen (D), 11. 2. 1829; gest. Wien, 17. 3. 1895 (begraben: Weissenbach an der Triesting, NÖ). – Sohn des Off. und Buchdruckers August Friedrich W. (geb. Braunau am Inn, OÖ, um 1790; gest. 1860) und von →Fortunata Franchetti, verheiratete W., Bruder von August W., Oberrevident der k. k. Staatsbahnen (gest. Brünn, Mähren / Brno, CZ, 28. 6. 1918), von Obst. Cäsar v. W. (geb. 1831; gest. Wien, 6. 12. 1900), Onkel von →Oskar W.; ab 1868 verheiratet mit Auguste W., geb. v. Oelsler (geb. Salzburg, Sbg., 19. 1. 1849; gest. Wien, 25. 2. 1934). – W. verbrachte seine Kindheit in Magdeburg sowie Leipzig und Dresden. Mit 16 Jahren begann er eine Lehre in der lithograph. Anstalt und Buchdruckerei seines Vaters in Budapest. 1847 kam er nach Wien, wo er die ABK besuchte und Mitgl. einer Laien-Schauspielgruppe wurde. In der Märzrevolution 1848 kämpfte er auf der Seite der akadem. Legion und trat anschließend in die Tiroler Schützenkomp. ein. Im Oktober desselben Jahrs kehrte er nach Wien zurück und schloss sich einem Jägerbaon. an. Er wurde zum Off. befördert und einem poln. Rgt. in Ungarn zugeteilt. 1851 folgte seine Versetzung nach Wien in die Geniedion. und ein Jahr später zum geograph. Inst. Bei Ausbruch des russ.-türk. Kriegs zu seinem Rgt. einberufen, zog er mit diesem bis nach Hermannstadt. Er schrieb 1855 für seinen Freund →Carl Adolph Friese sein erstes Lustspiel, „Er hat den Schnupfen“, und 1856 seinen ersten Artikel, einen Nachruf auf Heinrich Heine, für die „Kronstädter Zeitung“. Im selben Jahr quittierte er seinen Militärdienst, trat als Aspirant in die Donau-Dampfschiffahrts-Ges. (DDSG) ein und wurde 1861 Schiffskmdt. Schon ab den späten 1850er-Jahren schrieb er Berr. und Feuilletons für mehrere Ztg., z. B. „Von der unteren Donau“ für die „Ostdeutsche Post“.